

Der Umgang mit den grünen Bereichen in unserer Stadt

Ausschnitte aus der Arbeit des Grünflächenamtes

MARION KRAUSE und KIRSTEN LOTT

Einleitung

Das Grünflächenamt betreut alle öffentlichen Grünflächen, Park- und Gartenanlagen sowie Friedhöfe der Stadt Dessau. Dazu gehören insbesondere der Stadtgarten, der Friedensplatz, der Georgengarten, der Kühnauer Park, der Pollingpark, der Zentralfriedhof, die Friedhöfe I und III, die Grünflächen an den Straßen und in den Gewerbegebieten; insgesamt etwa 300 ha Grünanlagen und 50 ha Friedhöfe. Diese Flächen liegen überwiegend innerhalb der bebauten Stadt.

Doch auch Teile der ausgedehnten landschaftlichen Bereiche des Dessauer Umlandes werden vom Grünflächenamt bewirtschaftet und gepflegt wie z. B. der Tiergarten, die Luisiumsumgebung, die Braunsche Lache, Wasserflächen, Gräben und Stadtwaldflächen.

Das Amt ist weiterhin verantwortlich für:

- **die Planung**, die die Projektierung, den Bau, die Instandsetzung bzw. Restaurierung, die konzeptionelle Grünordnung zur Entwicklung des Grünsystems der Stadt (Parkanlagen, Grünflächen, Grünverbindungen, Kleingartenanlagen, Landschaftsteile) umfaßt,
- **den Bau und die Instandsetzung** der Flächen einschließlich ihrer Einrichtungen und Ausstattungen,
- **die Pflege und Unterhaltung der Flächen**, wie Baumpflanzungen, Baumschutz, Rasen- und Wiesenmähd, Gehölzpflege, Betreuung der Spielplätze, die Sommerblumenpflanzung, Gartendenkmal- und Friedhofspflege,
- **die Verwaltung der Friedhöfe**, wie die Vergabe der Grabstellen, Grabmalgenehmigungen, Bestattungen, Betrieb des Krematoriums,
- **die Bewirtschaftung der Acker- und Grünlandflächen sowie einzelner Gewässer**,
- **die Mitarbeit in den Boden- und Wasserverbänden**,
- **die Durchführung wasserbaulicher Maßnahmen**.

Die Sorge um die grünen Freiräume unserer Stadt und ihre unverkennbare und einmalig gestaltete Landschaft ist Lebensvorsorge. Sie bringt Lebensqualitätsstufen hervor, die meßbar sind am Erlebniswert des städtischen und stadtnahen Grüns, seiner Freizeit- und Erholungseignung, stadtökologischen und Lebensraumfunktionen und dem Vermögen, als gestaltete Freiräume vielfältigsten städtischen Nutzungsansprüchen zu genügen. Entscheidungen, die zielangemessene grünplanerische Faktoren im städtischen und stadtnahen Bereich ungebührlich berücksichtigen oder gar ignorieren, führen in unserer schnelllebigen Zeit nicht nur zur kurzfristigen, sondern mittel- und langfristigen Beeinträchtigung der Lebensraumqualität.

Die Stadt kann planerische Vorsorge leisten, indem bei zukünftigen Flächenfestlegungen die Nutzungswünsche mit den Natur- und Umweltbelangen abgewogen werden. Voraussetzung dafür ist das Bekenntnis, stadtökologisch zu planen. Die Übertragung der Inhalte aus dem Landschaftsrahmenplan in den Flächennutzungsplan ist diesbezüglich ein Ansatz, zu dem sich die Dessauer Parlamentarier und die zuständigen Fachämter bekannt haben.

Grünordnungspläne helfen, die bauliche und Grünentwicklung in neu zu ordnenden städtischen Bereichen im Sinne eines verantwortlichen Umganges mit dem Grün zu steuern.

Die Zuordnung und Verknüpfung der Naturstrukturen mit den Baustrukturen bleibt dabei gleichermaßen eine stadtplanerische wie stadtökologische Aufgabe.

Das Muldeufer

Mit der Entwicklung des Muldeufers nutzt die Stadt Dessau heute die Chance, sich auf wertvolle Naturraumpotentiale zu besinnen und an kulturelle Traditionen anzuknüpfen. Indem sich die Stadt wieder dem Fluß zuwendet, sollen Grundlagen für eine beispielgebende Stadt- und Landschaftsgestaltung aufgezeigt werden. Die Auseinandersetzung mit den verschiedenen existentiellen Problemstellungen der Stadt und ihres Umlandes erfolgt unkonventionell:

- durch die vielfältige, differenzierte Nutzung und Gestaltung der einzelnen Uferbereiche, angrenzender Garten- und Parkanlagen und Landschaftsbereiche wird eine intensive Stadtentwicklung - statt eines extensiven, landschaftsvernichtenden Stadtwachstums - befördert,
- Dessau als Stadt am Fluß erhält ihren unverwechselbaren Charakter zurück,
- die ehemals enge funktionale und ästhetische Verflechtung zwischen Stadt und Fluß wird auf neue Weise belebt,
- die Mulde wird wieder zu einem hochwertigen Anziehungspunkt für die gesamte Stadt Dessau und die Region avancieren.

Ein Promenadenweg inmitten dieses Grünbereiches entlang der Mulde fungiert als wichtige Entwicklungs- und Bewegungsachse, Bindeglied zwischen Stadt, Fluß und

Landschaft und gibt die Möglichkeit, städtebauliche und funktionale Konflikte in den Übergangsbereichen von der Stadt zur Landschaft nicht nur punktuell zu lösen, sondern notwendige gestalterische und bauliche Maßnahmen so zu koordinieren, daß landschaftliche und städtebauliche Teilbereiche, die einer Erneuerung bedürfen, zusammengeführt werden.

Die Promenade am Muldeufer beginnt am Ortsrand von Törten mit seinen erhalten gebliebenen kulturlandschaftlichen Strukturen und schutzwürdigen ökologischen Bereichen und Biotopen, leitet zu zentrumsnahen Gestaltungsbereichen hin (Muldegarten, Neue Promenade, Friedrichsgarten) und weist am Landhaus über die Mulde hinweg in die Landschaft. Mit der Einbindung unterschiedlicher Gestaltungs- und funktionaler Bereiche wird die Muldeuferpromenade zu einem vielgestaltigen Spannungsbogen, der Nutzungskonflikte entschärft und überwindet, sowie die einzelnen Stadtteile bzw. Landschaftsbereiche entlang des Muldeufers in ihren eigenständigen Charakteren unterstützt und weiterentwickelt.

Voraussetzung für das Gelingen der Muldeufergestaltung ist das Vorliegen einer tragfähigen Gesamtkonzeption, die die Maßnahmen als sinnvolle, aus dem gesamten städtischen Kontext abgeleitete und zum jetzigen Zeitpunkt bereits als nötig anzusehende Vorhaben darstellt. Dieses Gesamtkonzept, der „Rahmenplan“, wird derzeit im Auftrag des Grünflächenamtes erarbeitet. Der Rahmenplan soll die bereits vorhandenen Strukturen und Planungen, ihre individuellen Eigenheiten und Schönheiten sowie deren Konflikte erfassen und bewerten, Leitbilder für die zukünftige städtebaulich-landschaftliche Entwicklung definieren und somit zu einer ganzheitlichen und bleibenden städtebaulichen Lösung führen.

Die Neubetonung der Vielfalt der Bereiche, die landschaftsgestalterische Bearbeitung und Rekonstruktion des Muldeufers lassen sich als Thema in die Umwelt-EXPO 2000 einbinden oder im Rahmen einer Landesgartenschau realisieren. Über die reale Gestaltung der Stadt- und Landschaftsräume hinaus wird die Diskussion um den Ausgleich unterschiedlicher Interessen und eine demokratische Konsensfindung bei Konflikten als ein für das gesamte Stadtmilieu wichtiger, kultureller Prozeß gestaltet.

Exemplarisch haben die Abgeordneten Dessaus mit ihren Beschluß zur planerischen Durcharbeitung und zur Umgestaltung des stadtseitigen Muldeufers Verantwortung übernommen.

Die Sanierung des Kühnauer Sees

Im westlichsten Teil des Gartenreiches zwischen Dessau und Wörlitz entstand in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts der Kühnauer Park. Die ersten gestalterischen Anfänge gehen auf die Tätigkeit des Erbprinzen FRIEDRICH (um 1805) zurück, vollendet wurde die Anlage 1862. Wie die früheren Landschaftsgärten des Dessau-Wörlitzer Raumes harmoniert der Park mit der ihn umschließenden Landschaft. Die Parkan-

lage lebt in großem Maße von ihrer engen Verflechtung mit dem nördlich angrenzenden See. Zahlreiche Sichtbeziehungen, das ganze Gefüge der Räumlichkeit des Parks sind auf den See ausgerichtet.

Die zunehmende Verlandung besonders im Ostteil des Sees verhinderte im Laufe der Jahre immer mehr die Erlebbarkeit des „Parks am See“.

Der östliche Teil des Sees ist gleichzeitig eingebunden in das NSG „Saalberghau“. Der Kühnauer See ist ein Standort für vom Aussterben bedrohte Wasserpflanzen (Wassernuß, *Trapa natans* L. und Kleines Nixkraut, *Najas minor* ALL.) und wurde deshalb 1983 an das Naturschutzgebiet angeliedert. Die Verschlechterung des Lebensraumes durch wachsende Schlammdecken (2-3 m) und fortlaufende Verlandung führten dazu, daß diesen Wasserpflanzen die Lebensgrundlage entzogen wurde.

In der Pflege- und Entwicklungskonzeption zum NSG „Saalberghau“ wird gefordert, eine Rekonstruktion bzw. Sanierung des Sees unter naturschützerischen und denkmalpflegerischen Zielsetzungen durchzuführen. Sie soll folgende Teilziele vereinen:

- Entschlammung des Sees und Wiederherstellung des Gewässerkörpers,
- Wiederherstellung der ursprünglichen Wasserfläche,
- Verbesserung der Wasserqualität des Sees,
- Rückführung der Eutrophierung,
- Wiederherstellung von Siedlungsbereichen für Wasservegetation,
- Wiederherstellung der Inseln (10 Inseln am Nordufer, Fischerinsel),
- Wiederherstellung des Raum- und Sichtgefüges in Korrespondenz zum Park.

Die Sanierungsarbeiten begannen im September 1993 und werden von der Stadt Dessau in Zusammenarbeit mit dem Biosphärenreservat „Mittlere Elbe“ durchgeführt. Die Sanierung einzelner Abschnitte wird bis Ende 1994 abgeschlossen sein.

Vom Biosphärenreservat und der Allianzstiftung zum Schutz der Umwelt wird zugleich ein Wiederansiedlungsversuch der Wassernuß durchgeführt. Aufgrund der guten Ergebnisse ist abzusehen, daß diese für den See einst typische Wasserpflanze ihren Lebensraum zurückgewinnen kann. Ein weiterer Erfolg der Sanierungsmaßnahmen ist schon jetzt direkt sichtbar. Der Park nähert sich in seiner Ausstrahlung den Anliegen seiner Begründer, die ihn als Gesamtensemble von Wasserflächen, großräumigen Wiesen und verdichteter Parkgestaltung konzipierten.

Anschrift der Verfasserinnen:

Marion Krause und
Dr. Kirsten Lott
Stadtverwaltung Dessau
Grünflächenamt
Puschkinallee 11
06846 Dessau